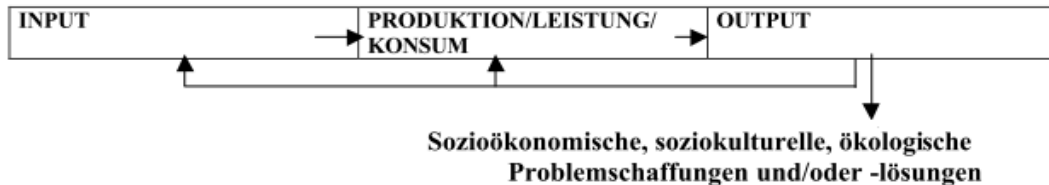


Kapitalistische Wirtschaftstheorie²:

„In der größten Vereinfachung und Verallgemeinerung der ökonomischen Zusammenhänge und Konzepte, kann man die Vorgänge des Wirtschaftslebens als reinen Input-Output-Zusammenhang betrachten. Die ökonomischen Grundprinzipien (aus gegebenen Input höchstmöglichen Output zu erzielen oder eben einen vorgegebenen Output mit dem geringstmöglichen Input zu realisieren, bzw. ein generelles vorher zu bestimmendes Optimum zu erreichen) ist hierin enthalten.“



Nun zu Marx, Ausgangspunkt: Kreislauf des Warenkapitals (vgl. vor allem Kapitel 3):

- Die Metamorphosen des Kapitals: „Das Kapital ist kein einfaches Verhältnis, sondern ein Prozeß, in dessen verschiedenen Momenten es immer Kapital ist.“ (MEW 42: 183) ... $G_1 - W_1 \dots P \dots W_1' - G_2' - W_2 \dots P \dots W_2' - G_3 - W_3 \dots$
- Kreislauf des Geldkapitals, des produktiven Kapitals und des Warenkapitals...
- Kreislauf des Warenkapitals:

$$W' \left\{ \begin{array}{l} W - G - W (A, P_m) \dots P \dots W' \text{ (Erneuerung} \\ - G' \text{ der Prod.)} \\ w - g - w \text{ (Konsumtion)} \end{array} \right.$$

- Im Kreislauf $W' \dots W'$ ist das Warenkapital W' *Bedingung* des Reproduktionsprozesses. (In $G \dots G'$ war nur die *Möglichkeit* der Erneuerung gezeigt. $P \dots P$ drückte die Reproduktion nur bezüglich des Gebrauchswerts aus, d.h. zeigte nicht die Verwertung als Zweck der Produktion. Vgl. S. 97)
- Der Kreislauf $W' \dots W'$ schließt den Kreislauf des Mehrwerts ein.
- » $G \dots G'$ zeigt nur hin auf die Wertseite, die Verwertung des vorgeschossenen Kapitalwerts als Zweck des ganzen Prozesses; $P \dots P$ (P') auf den Produktionsprozeß des Kapitals als Reproduktionsprozeß mit gleichbleibender oder wachsender Größe des produktiven Kapitals (Akkumulation); $W' \dots W'$, während es schon in seinem Anfangsexrem sich als Gestalt der kapitalistischen Warenproduktion ankündigt, umschließt produktive und individuelle Konsumtion von vornherein; die produktive Konsumtion und die darin eingeschlossene Verwertung erscheint nur als Zweig seiner Bewegung.« (S.101f)
- In der Form $W' \dots W'$ ist W' als Kapitalverhältnis der bestimmende Ausgangspunkt des Kreislaufes.
- Die *individuelle* Konsumtion ist nur als gesellschaftlicher Akt sichtbar, also nur wenn $W' \dots W'$ als gesamtwirtschaftlicher Kreislauf aufgefasst wird.

¹ Handout für Kapital-Seminar der Zukunftswerkstatt Jena, Juni 2012, AS.

² [http://www.f03.fh-](http://www.f03.fh-koeln.de/imperia/md/content/personen/weyl_harald/kurzeinf_hrung_in_wirtschaftswissenschaften_und_bwl.pdf)

[koeln.de/imperia/md/content/personen/weyl_harald/kurzeinf_hrung_in_wirtschaftswissenschaften_und_bwl.pdf](http://www.f03.fh-koeln.de/imperia/md/content/personen/weyl_harald/kurzeinf_hrung_in_wirtschaftswissenschaften_und_bwl.pdf)

Worum geht es ab jetzt überhaupt?

Um die notwendigen Proportionen, in denen die verschiedenen Teile des Jahresprodukts umgesetzt werden. (S. 407)

Voraussetzungen:

- Einfache Reproduktion,
 - Keine Kredite (407)
 - Kein Handel (407)
-

S. 396-397

Umverteilungen der Warenprodukte

I Produktion von Produktionsmitteln:

$$\begin{array}{l} \downarrow \text{Kapital} \quad 4000c + 1000v \quad = 5000 \\ \downarrow \text{Warenprodukt} \quad \underline{4000c} + \boxed{1000v + 1000m} \quad = 6000 = \underline{2000} + \underline{4000} \end{array}$$

II Produktion von Konsumtionsmitteln:

$$\begin{array}{l} \downarrow \text{Kapital} \quad 2000c + 500v \quad = 2500 \\ \downarrow \text{Warenprodukt} \quad \underline{2000c} + \boxed{500v + 500m} \quad = 3000 = \boxed{2000} + \boxed{1000} \end{array}$$

1. Lohn und Mehrwert von II wird für Konsumtionsmittel ausgegeben \boxed{XXX}
 2. Lohn und Mehrwert von I wird für Konsumtionsmittel ausgegeben \boxed{yyy}
 3. Kapitalist II kauft mit dem Erlös Produktionsmittel bei Kapitalist I \underline{ZZZ}
(dazu Punkt 2. Auf S. 397)
 4. $\underline{4000}$ bleiben übrig, zum Ersatz der Pm in I (Punkt 3.) (Übergang zum Kapital)
-

S. 397-401

Umsatz zwischen den beiden Abteilungen (und zwischen Warenprodukt und Kapital)

I Produktion von Produktionsmitteln:

$$\begin{array}{l} \downarrow \text{Kapital I} \quad 4000c + 1000v \quad = 5000 \\ \downarrow \text{Warenprodukt I} \quad 4000c + \underline{1000v} + \underline{1000m} \quad = 6000 = 2000 + 4000 \end{array}$$

II Produktion von Konsumtionsmitteln:

$$\begin{array}{l} \text{Kapital II} \quad \underline{1000c} + \underline{1000v} + 500m \quad = 2500 \\ \downarrow \text{Warenprodukt II} \quad 2000c + 500v + 500m \quad = 3000 = 2000 + 1000 \end{array}$$

- Wie 2. oben → der Wert der Pm von II wurde ersetzt; Lohn und Mehrwert wurden in Konsumtionsmittel umgesetzt (Naturalform)

Durch die Geldzirkulation vermittelt (398):

- $\underline{1000v}$ wurden in I als Lohn vorgeschossen, diese kaufen damit Lebensmittel von II.
- Dabei verwandeln sich $1000c$ von II in Geld (→ Geld ist bei Kapitalisten II)
- Kapitalisten II kaufen dafür Produktionsmittel bei Kapitalisten I.

- Für Kapitalist I ist der vorgeschossene Wert wieder in Geld zurück verwandelt.
= „Auf diesem Weg strömt ihnen ihr variables Kapital in Geldform zurück, infolge der Realisation eines Teils ihres Warenkapitals.“ (398)
- Auch die 1000 m müssen vorgeschossen werden:
- Auf jeden Fall müssen „gewisse Geldvorräte... neben dem produktiven Kapital in den Händen des Kapitalisten als vorhanden vorausgesetzt werden.“ (399) ;
→ Geldvorräte werden teils für Pm (der Kapitalisten aus II, bezahlt an Kapitalisten von I) vorgeschossen, teils für die Konsumtion (der Kapitalisten aus I, bezahlt an Kapitalisten von II) verausgabt
- Geldvorräte vermitteln den stofflichen Umsatz und müssen das Geld zum Ausgangspunkt zurückfließen lassen. (vermittelt über eine Vielzahl unabhängiger Käufe und Verkäufe)
- „Verdunklung“ des Umsatzes: „An der Oberfläche erscheint nun bloß der Vorschuss und Rückfluss des Geldkapitals; er verdunkelt daher den stofflichen Austausch zwischen beiden Abteilungen.“ (Streitblatt, Gegenuni³)
Beispiel⁴: „In der Mikroökonomie wird eine (vereinfachte) Aggregatbildung mit den drei Kategorien „Unternehmen, Staat, Haushalte“ vorgenommen (deren Summe und Interaktion bilden die „Gesellschaft“ und „Kultur“?).“

Beispiel S. 399... Ergebnis:

- Für die Kapitalisten fließt das vorgeschossene Geld zu ihnen zurück.
- Die Arbeiter kaufen keine von ihnen produzierte Produktionsmittel, sondern Konsumgüter. Das variable Kapital fließt zu I zurück, wenn Konsumgüterproduzenten dann wieder Pm kaufen. (401)
- Es muss sein: $I(v+m) = IIc$.

³ www.streitblatt.de/gegenuni/KII-20.RTF

⁴ http://www.f03.fh-koeln.de/imperia/md/content/personen/weyel_harald/kurzeinf_hrung_in_wirtschaftswissenschaften_und_bwl.pdf

Umsatz innerhalb II. Notwendige Lebensmittel und Luxusmittel

Notwendige Lebensmittel: wenn es „gewöhnheitsmäßig“ als Lebensmittel (der Arbeiter und der Kapitalisten) gilt

Luxus-Konsumtionsmittel: gehen nur in den Konsum der Kapitalistenklasse ein; werden vom verausgabten Mehrwert umgesetzt, der dem Arbeiter nie zufällt (402)

z.B. (403)

Gesamt Abt. II	500 v	500 m	
a: Notw. Lm	400 v	400 m	800
b: Luxusmittel	100 v	100 m	200

II Produktion von Konsumtionsmitteln (Rechnung S. 403):

1)

Arbeiter in Luxus-KG haben 100v von Kapitalisten Luxus-KG erhalten,

1. kaufen für 100 von Kapitalisten notw. KG

Kapitalisten in Luxus-KG haben 100m

Arbeiter in notw-KG haben 400v, (hierzu gleich weiter unten)

Kapitalisten in notw-KG haben 400m

→ haben nach 1. 100 mehr und kaufen 2. dafür vom Kapitalisten der Luxus- KG ein.

→ Kapitalisten der Luxus KG haben ihr Geld zurück.

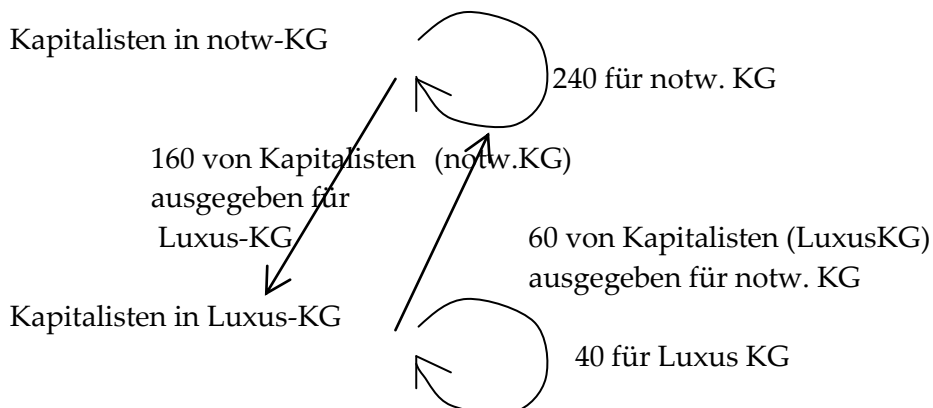
Dazu gilt (S. 404, Punkt 1.)

Arbeiter in notw-KG haben 400v, → kaufen dafür notw. KG von eigenen Kapitalisten, die wieder 400 zum Einkauf von Arbeitskräften zur Verfügung haben.

2) Teilung der Revenueausgaben in 3/5 notwendige KG, 2/5 Luxus-KG

Kapitalisten in notw-KG haben 400m, geben 240 aus für notw. KG, 160 für Luxus-KG

Kapitalisten in Luxus-KG haben 100m; geben 60 aus für notw. KG, 40 für Luxus-KG.



3) Weiter (S. 404, Punkt 2.)

Wohin gehen die notwendigen KG?:

Arbeiter der Luxuswaren haben 100 (siehe 1. in 1)), kaufen damit $\frac{1}{4}$ der notwendigen Güter. Aus 2) ergibt sich, dass 300 (240 von Kapitalisten der notw. KG und 60 von Kapitalisten der Luxus-KG) an Kapitalisten gehen auch die Luxus-KG-Kapitalisten erhalten das von ihnen ausgelegte variable Kapital zurück. (siehe 1)

Schlussfolgerung: „Die Arbeitskraft der Luxusarbeiter ist also nur dadurch neu verkäuflich, daß die Arbeitskraft der als Äquivalent für ihren Arbeitslohn geschaffne Teil ihres eigenen Produkts, von den Kapitalisten IIa in ihren Konsumtionsfonds gezogen, vermöbelt wird.“ (404), d.h. es können nur so viele Arbeiter in der Luxusproduktion beschäftigt werden, wie die eigenen und die Kapitalisten der notw.KG-Produktion als Mehrwert verprassen können.

4) Austausch zwischen den Kapitalisten der beiden Unterabteilungen (S. 404, 3.)

... wie S. 404-405...

Ergebnisse (bei einfacher Reproduktion):

- Das unter der Naturalform von Produktionsmitteln geschaffne neue Wertprodukt ($v+m$) der Jahresarbeit muss gleich sein dem konstanten Kapitalwert des durch den andern Teil der Jahresarbeit hergestellten Produktenwert, reproduziert in Form von Konsumtionsmitteln. (406)
- „Daß bei dem unter Form von Konsumtionsmitteln reproduzierten Jahresprodukt das in Geldform vorgeschosne variable Kapital v von dessen Empfängern, soweit sie Luxusarbeiter sind, nur realisierbar ist in dem Teil der notwendigen Lebensmittel, der den kapitalistischen Produzenten derselben ihren Mehrwert prima facie (in erster Gestalt) verkörpert:
daß also das v , ausgelegt in der Luxusproduktion, gleich ist einem seinem Wertumfang entsprechenden Teil von m , produziert unter der Form von notwendigen Lebensmitteln, also kleiner sein muß als das gesamte m - nämlich $(IIa)_m$ - und daß nur durch die Realisierung jenes v in diesem Teil von m den kapitalistischen Produzenten der Luxusartikel ihr vorgeschosnes variables Kapital in Geldform zurückkehrt.“ (406)

Dann Auseinandersetzung mit A. Smith...

- Verwechselt Zirkulation und Produktion